

THOMAS DER MITSTREITER

(zu NHC II,7:p.138,8)

Peter NAGEL

1

Die letzte Schrift des Codex II von Nag Hammadi, das *Buch des Athleten Thomas* (1), ist seiner literarischen Gestalt nach ein (fiktiver) Offenbarungsdiallog zwischen Jesus dem Erlöser (σωτήρ) und dem Jünger Judas Thomas. Der Prolog (p. 138,1-4) nennt als Ohrenzeugen einen Mathaias (bisher unbelegter Name, nach der wahrscheinlichsten Deutung Mathaios = Matthäus) (2), der die "geheimen Worte" aufzeichnet. Die Szenerie ist zwischen Auferstehung und Himmelfahrt angesiedelt (p. 138,21-23). Der Protokollant Mathaias ist nur im Prolog erwähnt, während der eigentliche Dialogpartner Thomas elfmal das Wort ergreift (3) und im Verlaufe des Gesprächs ehrenvoller Bezeichnungen gewürdigt wird (4). Einer dieser Bezeichnungen gilt unsere Aufmerksamkeit.

Die vier Anreden bzw. Benennungen, die Thomas erfährt, finden sich bereits in der ersten Rede Jesu (p. 138,4-21): "Bruder (ΠC&N) Thomas, solange (5) du (noch) Gelegenheit in der Welt hast, höre mich an, / und ich offenbare dir, worüber du nachgedacht hast / in deinem Herzen. Da man ja gesagt hat, dass du mein / Zwillingbruder (ΠA|COEIQ 138,7/8) und ΠAΩBḤ ḤMHE bist, erforsche dich und erkenne, / wer du bist und wie du bist und (10) wie du sein wirst. Da man dich meinen Bruder (ΠACON) nennt, / ziemt es sich nicht, dass du unwissend / über dich

(1) NHC II,7:p. 138,1-145,19. Ich behalte den traditionellen Titel bei, da die Argumente für die Zerlegung der Titelnachschrift p.145,17-19 in zwei Schlusstitel und deren Verteilung auf zwei Personen, nämlich "Thomas" und den "Athleten" (Schenke 1975, p. 12; Kirchner 1977, p.795), mir nicht hinreichend begründet erscheinen.

(2) Mit Krause 1971^a, p. 136,139; Krause 1971^b, p. 88; Turner 1977, p. 188 (zögernd); Trofimova 1979, p. 193. Schenke 1975, p. 12, identifiziert den Mathaias mit Matthias (vgl. Apg 1,26). Kirchner 1977, p. 795. 797 behält die koptische Namensform Mathaias bei.

(3) M. Krause 1971^a, p. 137.

(4) In dem überlieferten koptischen Text begegnet der Beiname "Athlet" (ἀθλητής) erst in der Titelnachschrift (p. 145,18), nicht in dem Dialog selbst, auch nicht ein sinnverwandtes griechisches (ἀγωνιστής) oder koptisches Wort (ωOεIϣ, vgl. Crum, Dict., p. 615a).

selbst bist. Und ich weiss, / dass du zur Erkenntnis gelangt bist, denn du hast / schon erkannt, dass ich die Erkenntnis der Wahrheit bin, / während du nun mit mir wandelst, selbst wenn du es nicht weisst, (15) und wird man dich 'Sich-selbst-Erkenner' (πρεψ|σοουνε ερωϋ ἄμιν ἄμοϋ 138,15/16) nennen. Denn wer sich nicht (selbst) / erkannt hat, hat nichts erkannt. Wer aber sich selbst erkannt hat, / besitzt schon die Erkenntnis über die Tiefe des Alls. / Deswegen nun, mein Bruder (πασον 138,19) Thomas, hast du das / vor den Menschen Verborgene gesehen ..."

Drei dieser Bezeichnungen bereiten lexikalisch und inhaltlich keine Schwierigkeiten. Die Anrede als *Bruder* ist ebenso geläufig im gnostischen Dialog wie in der apokryphen Erzählliteratur überhaupt und begründet für sich genommen kein besonderes Vertrauensverhältnis. Dieses wird vielmehr durch den Titel πασοειϋ "mein Zwillingsbruder" hergestellt und ist ausschliesslich dem Thomas vorbehalten. Sein Ansatz liegt bei dem aus dem Neuen Testament bekannten Beinamen des Judas Thomas, Δίδυμος (Joh. 11,16 u.ö.; vgl. EvThom Prolog), geht im Kontext der apokryph-agnostischen Thomasschriften jedoch weit über diesen Beinamen hinaus, indem es den irdischen Apostel gleichsam als *alter ego* des himmlischen Offenbarers kennzeichnet. In den Thomasakten kulminiert das leitmotivisch konturierte Zwillingsverhältnis (vgl. *Acta Thomae* cp. 9; 11; 31; 39) in der Titulatur des Thomas als

ὁ δίδυμος τοῦ χριστοῦ,
ὁ ἀπόστολος τοῦ ὑψίστου
καὶ συμμύστης τοῦ λόγου τοῦ χριστοῦ τοῦ ἀποκρύφου,
ὁ δεχόμενος αὐτοῦ τὰ ἀπόκρυφα λόγια

("der Zwillingsbruder des Christus, der Apostel des Höchsten und Mit-eingeweihte in das verborgene Wort des Christus, der Empfänger seiner verborgenen Worte" *Acta Thomae* cp. 39 p.156,12ff Lipsius/Bonnet). Das gleiche Wechselverhältnis zwischen dem Zwillingsstiel und der Offenbarung verborgener Lehren besteht in den Thomasschriften von Nag Hammadi (NHC II,2 und 7) und speziell in der von uns zitierten ersten Dialogrede Jesu. Der Titel "Sich-selbst-Erkenner" schliesslich wird im Text selbst (p. 138,17-18) zur Genüge definiert.

Der im Zitat koptisch beibehaltene Titel p. 138,8 παωβρ̄ ἄμνε hat die folgenden Übersetzungen gefunden: "mein wahrer Freund" (5); "my true companion" (6); "(mein) wahrhaft Geliebter" (7); "drug moj istinnyj" (8) - Übersetzungen also, die den koptischen Ausdruck übereinstimmend als Substantiv mit Attribut verstehen

(5) M. Krause 1971^a, p. 139 bzw. 1971^b, p. 88.

(6) Turner 1977, p. 189.

(7) Kirchner 1977, p. 799 mit Anm. 9 (p. 802). Hinter dem in Rede stehenden παωβρ̄ ἄμνε vermutet Kirchner etwa ein griechisches ὁ φίλος μου ὁ ἀληθινός.

(8) Trofimova 1979, p. 193.

und sich in der Wiedergabe nur in Nuancen unterscheiden (9). Diesem Konsensus kann ich jedoch nicht beipflichten, da er eine grammatische Schwierigkeit übergeht. Denn keine der Übersetzungen trägt der Tatsache Rechnung, dass $\omega\beta\bar{\rho}$ der Form nach ein Status constructus ist, der in der angenommenen Morphemfolge Substantiv + Attribut nicht zulässig ist. Die Constructus-Form $\omega\beta\bar{\rho}$ ist auch nicht als Schreibfehler für den Status absolutus $\omega\beta\eta\rho$ interpretierbar (10), wie der supralineare Strich über dem P zeigt. Der Schreiber war sich seiner Sache also sicher. Da $\omega\beta\bar{\rho}$ zweifelsfrei ein Status constructus ist, repräsentiert $\omega\beta\bar{\rho}$ $\bar{\rho}\mu\eta\epsilon$ nicht die Morphemfolge Substantiv + Attribut, sondern vielmehr ein *Nominalkompositum*. In dieser Form ist der koptische Ausdruck aber gar nicht übersetzbar, so dass der Verdacht naheliegt, dass der "wahre Freund" seine Existenz einem Missverständnis des griechischen Originals verdankt, das dem koptischen Text zugrundeliegt. Das intendierte Proprium von $\rho\alpha\omega\beta\bar{\rho}$ $\bar{\rho}\mu\eta\epsilon$ ist daher hinter dem koptischen Text zu suchen und grammatisch-paläographisch zu rekonstruieren.

2

Bereits im Jahre 1900 hat Oscar von Lemm (11) auf die Häufigkeit der mit $\omega\beta\eta\rho$ "Freund", "Genosse" gebildeten Komposita hingewiesen, bei denen das Grundwort $\omega\beta\eta\rho$ meist zu $\omega\beta\bar{\rho}$ verkürzt (12) und desemantisiert wird: "Es entspricht genau einem griechischen συν- oder lateinischen con- und dem deutschen mit in Zusammensetzungen". Besonders produktiv ist diese Bildungsweise bei der koptischen Wiedergabe griechischer συν-Komposita. Der die Hauptbedeutung dieser Wortverbindung tragende Bestandteil, das "Nomen rectum", kann sowohl koptisch als auch griechisch sein (vgl. $\omega\beta\rho$ - $\rho\mu\gamma\alpha\lambda$ \leftarrow σύνδουλος vs. $\omega\beta\rho$ - $\rho\epsilon\eta\sigma$ \leftarrow συγγενής). In den von Lemm zusammengestellten Wortlisten derartiger Komposita sind folgende Morphemverbindungen vertreten: $\omega\beta\bar{\rho}$ -; $\omega\beta\bar{\rho}$ $\bar{\rho}$ -; $\omega\beta\eta\rho$ -; $\omega\beta\eta\rho$ $\bar{\rho}$ -. Die seither veröffentlichten Texte, unter denen gerade die Nag Hammadi-Schriften eine Fülle von Beispielen enthalten, bestätigen die Aufstellung Lemms. Für die Differenzierung zwischen Kompositum und Substantiv mit Attribut ist bedeutsam, dass das erste Kompositionsglied des Kompositums gelegentlich

(9) Vgl. *Synonymwörterbuch*. Sinnverwandte Ausdrücke der deutschen Sprache, Leipzig 1975, p. 248 s.v. Freund.

(10) Diese Möglichkeit, die die Übersetzung $\omega\beta\bar{\rho}$ "Freund" etc. rechtfertigen könnte, ist, soweit mir bekannt, nicht erwogen worden.

(11) *Kleine Koptische Studien* XX/3, p. 135-38 [167-70]. 136 [168].

(12) Im Bohairischen wird $\omega\beta\eta\rho$ auch in Zusammensetzungen beibehalten. Wir haben hier nur die oberägyptischen Dialekte des Koptischen im Auge.

im Status absolutus erscheint, nicht aber der Status constructus für den Status absolutus eintritt, wo dieser morphosyntaktisch erforderlich ist. Die Form $\omega\beta\bar{\rho}$ ist also kein freies, sondern stets gebundenes Morphem.

Wenn wir daraufhin den Sprachgebrauch von NHC II,7-5 (in II,6 ExAn kein Beleg) untersuchen, so ergibt sich: 1. $\omega\beta\eta\rho$, pl. $\omega\beta\epsilon\epsilon\rho$ ist Status absolutus und freies Morphem; 2. $\omega\beta\bar{\rho}$ tritt ausschliesslich als erstes Kompositionsglied in Nominalkomposita auf; 3. von den insgesamt sechs durch $\omega\beta\bar{\rho}$ -Komposita gebildeten Lexemen lassen sich fünf auf griechische συν-*Κομposita* (davon eines in den Paralleltexten griechisch beibehalten) zurückführen; ein $\omega\beta\bar{\rho}$ -Kompositum ist durch griechisch ὁμο- vertreten.

Belegliste

II,7 AJ		C III,7		BG,2	
$\omega\beta\rho$ - $\mu\alpha\theta\eta\tau\iota\varsigma$	32,4	$\omega\beta\rho$ - $\mu\alpha\theta\eta\tau\iota\varsigma$	40,7	$\omega\beta\rho$ - $\mu\alpha\theta\eta\tau\iota\varsigma$	77,1
("fellow disciple", <i>συνμαθητής</i>)					
$\omega\beta\rho$ - $\zeta\omega\tau\rho$	13,17	[Textlücke p.19/20]		$\sigma\acute{\upsilon}\zeta\upsilon\gamma\omicron\varsigma$	45,3
$\omega\beta\rho$ $\bar{\eta}\zeta\omega\tau\rho$	9,30	$\sigma\acute{\upsilon}\zeta\upsilon\gamma\omicron\varsigma$	14,22	$\sigma\acute{\upsilon}\zeta\upsilon\gamma\omicron\varsigma$	37,4f.
idem	10,5	idem	15,8	idem	37,16
idem	13,36	[Textlücke p.21,1]		idem	46,13
idem	14,7	$\sigma\acute{\upsilon}\zeta\upsilon\gamma\omicron\varsigma$	21,8	idem	47,4
idem	23,15	idem	30,11	idem	60,13
$\omega\beta\rho$ - $\bar{\pi}\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\alpha}$	31,30	$\zeta\omicron\mu\omicron$ - $\bar{\pi}\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\alpha}$	39,16	$\zeta\omicron\mu\omicron$ - $\bar{\pi}\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\alpha}$	75,18
$\omega\beta\rho$ (\bar{m}) $\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\alpha}$	2,23	[Textlücke p.1-4]		$\zeta\omicron$ $\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\alpha}$ - $\bar{\pi}\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\alpha}$	22,13f.

("fellow spirit", "Gleichgeist", vgl. NHC VI,3 *Authentikos Logos* p. 22,15-17 $\epsilon\varsigma\omega\omicron\sigma\tau\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\rho}$ $\bar{\eta}\bar{\mu}\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ $\delta\alpha\gamma\omega$ $\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\rho}$ $\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\rho}$ $\delta\alpha\gamma\omega$ $\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\rho}$ $\bar{\eta}\bar{\mu}\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\alpha}$ "indem sie Mit-Glied und Mit-Körper und Mit-Geist ist"; das aus C III/BG zu erschliessende Antezedenz ὁμόπνευμα scheint ein gnostisches Kunstwort zu sein, das den griechischen Wortbüchern von Liddell/Scott und Lampe zufolge griechisch nicht belegt ist. Zu der Entsprechung ὁμο- : $\omega\beta\bar{\rho}$ - vgl. das von Crum, Dict.553^b zitierte Beispiel Apg 18,3 *B* ὁμότεχνος: $\omega\phi\eta\rho$ $\bar{\eta}\bar{\tau}\epsilon\chi\eta\eta$ "fellow craftsman".)

II,2 EvThom

Status absolutus $\omega\beta\eta\rho$ 44,23; pl. $\omega\beta\epsilon\epsilon\rho$ 35,9; $\omega\beta\bar{\rho}$ - nicht belegt

II,3 EvPhil

Status absolutus $\omega\beta\eta\rho$ 82,16; $\omega\beta\bar{\rho}$ - $\tau\epsilon\eta\omicron\varsigma$ 78,28 (*συνγενής*)

II,4 HA

$\omega\beta\bar{\rho}$ - $\epsilon\iota\eta\epsilon$ masc. 87,35; fem. 89,19; 91,31; 92,25 (wohl *συνμόρφος*, vgl. Röm 8,29)

II,5 OrMundi

$\omega\beta\bar{\rho}$ - $\epsilon\iota\eta\epsilon$ masc. 116,1; fem. 110,34; plur. 121,29 (vgl. HA)
 $\omega\beta\bar{\rho}$ - $\beta\zeta\omega\beta$ fem. 123,12f. (*συνεργός*)

Diesem Bildungsmuster folgt II,7 mit dem einen Beleg $\omega\beta\bar{\rho}$ - $\bar{\mu}\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\varsigma}$, das so wie es dasteht "Mit-Wahrheit" oder "Mit-Wahr(häftig)er" bedeuten würde. Dies ergibt ebenso wenig einen Sinn wie die den anderen Belegen analogen griechischen Rückbildungen **συν-αλήθεια* oder **συν-αληθής* bzw. **συν-αληθινός*. Zu ebenfalls negativem Resultat führt eine Rückbildung mit ὁμο- als erstem Kompositionsglied. Für die weitere Erörterung scheidet die substantivische Rückbildung *συναλήθεια* aus, da der Anrede kein Abstraktnomen

zugrundeliegt. Hingegen kann die dem koptischen Kompositum **ⲱⲃⲣ-Ⲛⲙⲏⲉ** mechanisch entsprechende Fügung "συν-αληθής" graphisch - besonders in Majuskelschrift und scriptio continua - leicht durch Verlesung bzw. Verschreibung eines "echten" συν- Kompositums entstanden sein, nämlich **ⲢⲚⲔⲗⲏⲑⲏⲥ** aus ***ⲢⲚⲔⲗⲏⲑⲏⲥ**, und eine solche Verlesung (oder bereits innergriechische Textverderbnis in der Übersetzungsvorlage) hat koptisch **ⲱⲃⲣ Ⲛⲙⲏⲉ** statt ***ⲱⲃⲣ-ⲗⲑⲗⲏⲑⲏⲥ** nach sich gezogen. Bei dieser Rekonstruktion ergibt sich als ursprünglich gemeinte Anrede an Thomas p. 138,7-8 "da du mein Zwillingsbruder und Mitstreiter bist".

3

Der grammatisch-paläographisch rekonstruierte Titel des Thomas als συναθλητής ("Mitstreiter", "Gefolgsmann"; *"one who shares the contest; hence fellow labourer"* (13)) fügt sich sprachlich und sachlich vollkommen in die Bezeichnungen und das Bild des Thomas, das die gnostisch-apokryphen Thomasschriften von diesem Apostel entworfen haben und an dem auch das Thomasbuch NHC II,7 teilhat (14), wie die Spezifik des Titels **δίδυμος : Ⲣⲟⲉⲓⲱ** zeigt. Thomas ist in diesem Vorstellungskomplex nicht allein *alter ego* des Christus, Vertrauter und Empfänger geheimer Offenbarungen, sondern derjenige, der Christi Werke zu erfüllen hat: *Acta Thomas* cp. 34 ("Ich habe viele Wunder durch dich zu zeigen und grosse Werke durch dich zu vollbringen"); cp. 78 ("dein Meister will seine grossen Taten durch deine Hände kundmachen"), und in seinem letzten Gebet vor dem Martyrium bekennt der Apostel von sich (cp. 167): "Siehe, Herr, dein Werk habe ich erfüllt und dein Gebot vollendet".

Charakteristisch ist, dass die eigentümliche Bindung des Thomas an Christus sprachlich durch eine Anzahl von συν- Bildungen realisiert wird: **συνμύστης τοῦ λόγου τοῦ Χριστοῦ τοῦ ἀποκρύφου** ("miteingeweiht in das verborgene Wort des Christus"); **συνεργός τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ** ("Mitarbeiter des Sohnes Gottes"); **συγγενής τοῦ μεγάλου γένους τοῦ τὸν ἐχθρὸν καταδικάσαντος** ("Angehöriger des grossen Geschlechts, das den Feind verurteilt") (sämtlich cp. 39); **σύμβουλος τοῦ ἁγίου υἱοῦ τοῦ θεοῦ** ("Mitberater des heiligen Sohnes Gottes" cp. 45). Dem Ehrentitel des Thomas als **συνεργός** Christi steht die Bezeichnung **συναθλητής** sehr nahe, und beide Titel, der in den Thomasakten cp. 39 belegte und der von uns für das Thomasbuch p. 138,8 rekonstruierte, finden sich in engster Nachbarschaft zu dem Zwillingtitel und zu der Erwählung des Thomas als Empfänger

(13) G.W.H. Lampe, *A Patristic Greek Lexicon*, Oxford 1961-68, 1296b s.v. συναθλητής; ebd. s.v. συναθλέω: *share a contest, contend or labour along with*.

(14) Man beachte, dass der gnostische Christus in *LibThom* dem Thomas die Anreden 'Bruder', 'Zwillingsbruder' und 'Mitstreiter' nicht spontan beilegt, sondern verbreitete Wendungen aufgreift (p. 138,7 **ⲗⲮⲪⲟⲟⲥ** "man hat gesagt"; p. 138, 10 **Ⲙⲉⲙⲟⲩⲧⲉ ⲉⲣⲟⲕ** "man nennt dich").

geheimer Offenbarungen. Anstelle des aus einem Missverständnis des griechischen Originals resultierenden ΠΑΩΒΡ̄ ΜΜΗΕ (= *ὁ συναληθής μου = *ὁ συναθλητής μου) sollte ΠΑΩΒΡ̄-ΑΘΛΗΤΗΣ in seine ursprünglichen Rechte treten. Im Lichte des so wiederhergestellten Wortlautes findet auch der dem Thomas in der Titelnachschrift beigelegte Ehrenname "der Athlet" seine Rechtfertigung.

Peter NAGEL
Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg
Sektion Orient- und Altertumswissenschaften
Emil-Abderhalden-Str. 9
DDR-402 Halle (Saale)

Bibliographie

- NHC II: *The Facsimile-Edition of the Nag Hammadi Codices. Codex II.* Leiden 1974.
- Kirchner (D.) 1977: "Das Buch des Thomas". *Theologische Literaturzeitung* 102. 793-804.
- Krause (M.) 1971^a: *Das Thomasbuch.* In: *Die Gnosis. Zweiter Band. Koptische und mandäische Quellen.* Zürich/Stuttgart (1971). 139-148.
- Krause (M.) 1971^b: M. Krause/P. Labib, *Gnostische und hermetische Schriften aus Codex II und Codex VI.* Glückstadt.
- Lemm (O. von), *Kleine Koptische Studien I-LVIII.* In: *Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg,* 1899-1910 (Nachdruck Leipzig 1972).
- Schenke (H.-M.) 1975: *Sprachliche und exegetische Probleme in den beiden letzten Schriften des Codex II von Nag Hammadi.* *Orientalistische Literaturzeitung* 70. 5-13.
- Trofimova (M.K.) 1979: *Istoriko-filosofskie voprosy gnosticizma.* Moskva.
- Turner (J.D.) 1977: *The Book of Thomas the Contender (II,7).* In: James M. Robinson (General Editor), *The Nag Hammadi Library in English.* San Francisco (1977). 188-194.